

-->

TAGBLATT

Ein in sich ruhend Sprudelnder



Der Experimental-Handörgeler Werner Aeschbacher bei seinem Auftritt im von Richard Butz gegründeten Lokal Klein aber Fein. (Bild: Urs Bucher)

Der Musiker Werner Aeschbacher war am vergangenen Sonntag bei «Klein aber Fein» zu Gast. Beim Publikum stand kein Fünkchen Wehmut in den Gesichtern darüber, den sonnigen Frühlingsabend drinnen verbringen zu müssen.

BRIGITTE SCHMID-GUGLER

Er erinnert ein bisschen an einen alten Meister, der, inmitten seiner Farbtöpfe sitzend, im Begriff ist, ein Stillleben zu malen. Nur sind die Pinsel bei Werner Aeschbacher seine Örgeli. Sechs Stück hat er rings um seine Füsse aufgestellt, zauberhafte Modelle in unterschiedlichen Grössen und Ausführungen. Ton in Ton mit der Gesichtsfarbe des Musikers und dem hinter ihm an der Wand hängenden Kelim ineinander fliegend. Da gibt es Balge in Blau, Rot, Grün und Gold, Örgeli mit vielen und solche mit nur wenigen Tasten. Ein original Langnauerli ist darunter, mit dem er alsbald den fetzigen Klassiker «Banana Joe» nehmen wird.

Welewäg einen eigenen Stil

Er scheut sie nicht, die weltmusikalischen Crossovers, denn ihm wird keiner nachsagen, er kopiere andere. Werner Aeschbacher ist dafür viel zu versiert und authentisch. Er bleibt seinen Instrumenten und ihrer musikalischen Eigenart treu, ohne im Traditionellen zu verharren.

Ganz unaufgeregt und bedächtig setzt er sich in ihre Mitte, erklärt in seinem behäbigen Emmentaler Dialekt kurz den Hintergrund des jeweiligen Stücks und beginnt zu spielen.

«Welewäg», seine neue, zweite Solo-CD, ist der Grund seines Gastspiels bei Richard Butz, und

er lässt ausser Zweifel, dass er welewäg weiss, welchen Weg er einschlagen will. «Para Isabela» stimmt er an, ein – wie die allermeisten auf der CD versammelten – von ihm selber komponiertes Stücklein, begleitet von Fussperkussion. Dazwischen wechselt er federleicht zu einem Innerschweizer Tänzchen, gibt Versüecherli des argentinischen Tangos, der Musette und der süditalienischen Tarantella, wobei seine ganze Körperhaltung und seine Mimik eher der eines in sich ruhenden Buddhas ähnelt. Sein Stück «Strandwind» trägt eine luftige Märzbrise in den Saal; im Publikum wird gewippt und gelächelt und viel applaudiert.

Sammler und Restaurator

Werner Aeschbacher gehört zu den ganz grossen Schweizer Experimental-Handörgeler. Von Kindsbeinen an ist ihm das Instrument vertraut; er besitzt, wie er bei seinem ersten Besuch bei «Klein aber Fein» vor einem Jahr erzählte, eine umfangreiche Sammlung, deren einzelne, teilweise antike Stücke er selber restauriert und spielt.

Zum Schluss spielt Werner Aeschbacher als Reverenz an den Veranstaltungsort ein Stück für Kirchenorgel – ja, auch das gelingt.

Die CD «Welewäg» ist erschienen im Label Narrenschiff und im Handel erhältlich.

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/aktuell/kultur/tb-sk/Ein-in-sich-ruhend-Sprudelnder;art188,3757835>

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt Online ist nicht gestattet.